

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 28.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Einzelne-Beilage für die einspalt. Seite aus großem Schicht aber deren Raum bei einmal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Wauerkästchen, Illustr. Sonntagblatt und Schmalz. Landwirt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Lehrgeld 1.20 M., im Bezugs- und 10 Km.-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Nr. 176

Montag, den 31. Juli

1911

Vom R. Evang. Oberschulrat ist am 28. Juli eine ständige Lehrstelle in Württemberg, Bez. Wollgrabenweiler, dem Unterlehrer Wilhelm Hauber in Nagold übertragen worden.

West-Marokko deutsch!*)

Der alldeutsche Verband hat soeben eine Schrift von Heinrich Claf verbreiten lassen, die obigen Titel trägt. Wir teilen nicht alle Ansichten, die darin vertreten werden, empfehlen aber die Lektüre des Hefes eindringlich und geben gern einige wichtige Stellen daraus wieder.

Durch die franz. Blätter schallt der Ruf, man wolle wissen, was das Deutsche Reich verlange; dann könne man mit ihm verhandeln; man spricht von „Kompensationen“ für uns und liest, daß als solche bald der französische Kongo vorgeschlagen wird, bald ein oder mehrere Häfen an der Westküste Marokkos; es ist auch die Rede von einer neuen Konferenz, und endlich setzt man sich aufs hohe Ross und verlangt, daß vor der Einleitung irgendwelcher Verhandlungen das deutsche Kriegsschiff zurückgezogen werde, damit der der Algeciras-Akte entsprechende Zustand wieder hergestellt werde.

Es wird nämlich sein, daß die öffentliche Meinung des Deutschen Reiches die Antwort nicht schuldig bleibe; und wir glauben, sie sollte folgendermaßen lauten: Auch wir meinen, daß die Lage in Marokko ganz unhaltbar geworden ist — unhaltbar gerade durch Frankreichs Vorgehen; im Hinblick darauf und auf die zu wählenden deutschen Interessen sind auch wir der Ansicht, daß Verhandlungen über die Aufteilung des Landes ausgenommen werden sollen. Bei diesen Verhandlungen muß von vornherein klar sein, daß das deutsche Volk eine Konferenz nicht will; kein „internationales Forum“ darf über die deutschen Ansprüche entscheiden, sondern es ist nur mit den beteiligten Mächten zu verhandeln. Daran, daß unser Kriegsschiff zurückgezogen werde, ist nicht zu denken; verlangt Frankreich dies, so lautet die Antwort, daß dieses und Spanien alle Truppen und Schiffe zurückziehen müssen. Eine Entschädigung oder Abfindung außerhalb Marokkos, sog. „Kompensationen“ sind unannehmbar. Mit einem Hafen an der Westküste Marokkos, sei er gedacht als Sitz deutscher Handels oder als Flottenstützpunkt, ist uns nicht gedient, sondern wir müssen haben: ein den deutschen Notwendigkeiten genügendes Gebiet, eine Kolonie!

Diese Forderungen, die zum Gelingen unserer öffentlichen Meinung geworden, Berücksichtigung heischen würden, lassen sich etwa so begründen. Zunächst ist es klar, daß ein seiner Selbstherrlichkeit bewusster Staat von den Machtmitteln des Deutschen Reiches es ablehnen muß, über die Bedürfnisse seiner Politik andere entscheiden zu lassen. Wir haben den Gedanken der Algeciras-Konferenz dem Fürsten Bälwo gegenüber immer bekämpft, und die Lehren von Algeciras haben uns Recht gegeben; aber diese Erfahrungen kommen heute gar nicht in Betracht, weil es sich heute nicht um die Ordnung fremder Angelegenheiten handelt, wie dies hinsichtlich des „souveränen und integrierten“ Marokko um die Jahreswende 1905 und 1906 der Fall war, sondern um die Gestaltung unserer eigenen Stellung in dem aufsteigenden Marokko. Darüber haben wir allein zu entscheiden und wir müssen es tun nach Maßgabe des politischen Bedürfnisses, das uns veranlaßt, bei der Aufstellung mitzuwirken, im Hinblick auf unsere politische Zukunft, in Rücksicht auf die allgemeine politische Lage und gestützt auf unsere Machtmittel. Ergeben sich bei dieser selbstherrlichen Behandlung der Angelegenheit Widersprüche mit den Bestrebungen anderer Nationen, so werden wir mit ihnen verhandeln und mit ihnen einig zu werden suchen. Auch der Friedfertigkeit im Reiche wird heute wissen, daß eine Konferenz von Mächten, die dem Wachstum und dem Ausdehnungsbedürfnis des Deutschen Reiches mißgünstig gegenüberstehen, für uns nur eine Quelle von Verwicklungen sein kann; denn wir könnten uns dem fremden Willen, uns niederzuhalten, nicht unterwerfen, ohne uns aufzugeben; die Konferenz würde also, statt Gutes zu stiften, nur den Anlaß ernstester Auseinandersetzungen abgeben, so daß — abgesehen von der oben dargelegten grundsätzlichen Ablehnung — aus Gründen der Zweckmäßigkeit dagegen aufzutreten ist.

Als beteiligte Mächte kommen Frankreich und Spanien allein in Betracht, da England durch das englisch-französische Abkommen des Jahres 1904 in Gestalt der Ueberlassung Ägyptens seinen reichen Gegenwert erhalten hat. Mit Frankreich und Spanien werden wir uns leicht einigen können; sollte England sich trotzdem einmischen, so sind seine Absichten klar und über die dann sich ergebende Lage soll später Einiges gesagt werden. Daß die französische Regierung

*) West-Marokko deutsch! von Heinrich Claf. Mit einer farbigen Karte Marokkos. Preis 50 A.

sozial, wir wollen sagen, Selbstvergeffenheit besitzen sollte, die Zurückziehung unseres, dem Schutze gefährdeter Reichsangehöriger dienenden Schiffes zu verlangen, halten wir für ausgeschlossen; geschähe es, so gibt es nur eine Antwort: Frankreich und Spanien müssen den letzten Mann aus dem Lande, das letzte Schiff von den Küsten entfernen, und es wird unser westlicher Nachbar dann Gelegenheit haben, seine, von ihm selbst gern gelesene „Loyalität“ zu beweisen. Aber diese Forderung französischer Blätter ist so wenig ernst zu nehmen, daß wir uns damit gar nicht weiter befassen. Ähnlich steht es mit den großmütigen Vorschlägen, uns mit einem oder mehreren Orten an der Westküste abzugeben oder uns gegen den Verzicht auf Marokko einen Teil oder den ganzen französischen Kongo zu überlassen. Demgegenüber muß mit aller Deutlichkeit ausgesprochen werden: wenn das Deutsche Reich sich um Marokko bemüht, so geschieht es aus zwingenden Gründen wegen der Zukunft unseres Volkes — nicht um eine „prestige-Politik“ zu betreiben, wie sie in Frankreich gang und gäbe ist, auch nicht um unsere erstreblichen und jedenfalls sehr ausdehnungsfähigen Handelsinteressen zu wahren. Der treibende Anlaß ist die Notwendigkeit, für unsere Bevölkerungssicherung ein Gebiet zu sichern, in dem die absterbenden Volksgenossen als Deutsche unserm Vaterlande erhalten bleiben. Dieser Notwendigkeit kann eine tropische Kolonie nicht dienen — solcher haben wir genug, und wir lehnen den tropischen Kongo dankend ab; daß ein oder mehrere Häfen dem gedachten Zwecke nicht genügen, braucht gar nicht erörtert zu werden.

England darf nicht darüber im Unklaren gelassen werden, daß die deutsche Geduld auch ein Ende haben kann, daß sie ganz gewiß ein Ende haben wird, wenn man unser Vaterland an dem Erwerb einer Kolonie verhindern will, die unser Volk zur Sicherung seiner Zukunft gebraucht. Jedenfalls wird Frankreich, wenn es sich für seinen wahren und dauernden Vorteil blind, von England zu englischen Zwecken mißbrauchen will, darüber nicht im Zweifel sein können, daß das Deutsche Reich gegebenenfalls sich zuerst an das benachbarte Frankreich halten wird.

Eine Kolonie West-Marokko hat der Alldeutsche Verband fast ein Jahrzehnt hindurch vorgeschlagen, beraten und unterstützt von den ersten Kennern von Land und Leuten; wenn er heute unter dem Eindrucke neuer Ereignisse denselben Vorschlag der deutschen Öffentlichkeit wiederum unterbreitet, so kann er darauf hinweisen, daß die Entwicklung der Marokkanischen Angelegenheiten genau den Verlauf genommen hat, den wir vorhergesagt haben; es sei auch versichert, daß wir jetzt wiederum den Rat unserer land- und leutekundigen Gewährsmänner eingeholt haben, und daß ihre Meinung lautet: West-Marokko deutsch vom Sebu bis Kap Jubal! Bei solcher Berücksichtigung des deutschen Bedürfnisses kommt Frankreich wahrlich nicht zu kurz; ihm fielen alles Land zwischen der deutschen Binnengrenze und seiner eigenen algerischen Grenze zu — abgesehen von dem Teile im Nordwesten, der aus geschichtlichen, wirtschaftlichen und militärischen Gründen den Spaniern zuzurechnen wäre. Spanien behäme die Nordwestecke, alles übrige, reichlich die Hälfte des ganzen Landes, aber Frankreich. Und es wird und muß damit zufrieden sein, da es schließlich ja offen auf der Hand liegt, daß seine Machttäter diesmal nicht mit dem Kopfe durch die Wand kann.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 29. Juli. Die Zweite Kammer genehmigte in ihrer heutigen Sitzung zunächst die zweite Lesung des 6. Nachtragsetats zum Hauptetat betr. die Uebergangssteuer von Bier. Dann wurde in die Beratung des Antrags Kraut und Gen. (B. K.) eingetreten, die Regierung zu ersuchen, im Interesse der Erhaltung des württ. Brennergewerbes ihren ganzen Einfluß dafür einzusetzen, daß die Beibehaltung des Kontingentswerts im bisherigen Umfang sichergestellt wird. Der Abg. Körner (B. K.) begründete diesen Antrag und führte aus, daß unter dem württ. Branntweinbrennern eine starke Beunruhigung vorhanden sei, da eine Herabsetzung oder Beseitigung des Kontingentswerts eine Vernichtung des süddeutschen Brennergewerbes bedeute, zumal die süddeutschen Brenner unter ungünstigeren Produktionsbedingungen arbeiten wie die Norddeutschen. Der Redner wünschte eine für die Brenner beruhigende Erklärung der Regierung und verließ sich auf Äußerungen württ. Regierungsvorsetzter im Bundesrat, die für Erhaltung der Liebesgabe im Interesse der kleineren und mittleren süddeutschen Brennerereien eingetreten seien. Finanzminister v. Gehler erwiderte, diese Berufung zeige eigentlich, daß der Antrag unnötig sei. Die Regierung habe ihre Pflicht seither getan und werde sie auch in Zukunft tun. Trotz dieser befriedigenden Erklärung vom Regierungs-

tisch, mit der die ganze Sache erledigt gewesen wäre, entspann sich eine längere Debatte über den Gegenstand. Augst (B.) bemerkte, daß durch solche Anträge, für die gar keine Veranlassung vorliege, bloß eine Beunruhigung in die Kreise der Brennerbesitzer hineingetragen werde. Im Interesse unserer württembergischen kleinen und mittleren Brennerereien sei eine sofortige Abschaffung der Liebesgabe selbstverständlich undurchführbar, dagegen sollte an eine schrittweise Änderung des Systems herangetreten werden. Schlichte (3.) trat für Beibehaltung der Kontingentierung ein, damit die kleineren und mittleren Betriebe erhalten bleiben. Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Ströbel (B. K.), der dem Abg. Augst gegenüber bemerkte, dieser habe seine Ausführungen nur aus Angst vor den Wahlen gemacht und des Abg. Feuerstein (Soz.) der in dem Antrag nicht einen Schutz der kleineren württembergischen Brennerereien erblickte, sondern nur eine konsequente Fortbildung der großagrarischen Steuererhebung im Reich, sprach der Abg. Gröber (3.), der betonte, daß innerhalb der Brauntweinsteuerergemeinschaft die süddeutschen Brenner nur mit der Liebesgabe bestehen könnten, da im Norden wesentlich billiger produziert werde. Die norddeutschen Brenner verlangten nur einen freien Markt in Deutschland, sie wollten aber keine Liebesgabe. Die Liebesgabe bedeute die Aufrechterhaltung des wesentlichen Schutzes der süddeutschen Brennerereien. Kübel (Nat.) wies darauf hin, daß nach der beabsichtigten Erklärung des Ministers die Erörterung der Angelegenheit lediglich akademischen Wert habe. Die prinzipielle Stellung seiner Partei zu der Frage sei bei der Reichsfinanzreform zum Ausdruck gekommen. Er stimme gegen den Antrag, da derartige Anträge in die Reichsgesetzgebung übergreifen und zunächst aus agitatorischen Gründen gestellt würden. In namentlicher Abstimmung wurde sodann der Antrag gegen die Stimmen der Volkspartei, der Nationalliberalen und der Sozialdemokratie angenommen. Für den Antrag stimmten die Nationalliberalen Förstner und Maier-Blaubeuren.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 31. Juli 1911.

Die Ausstellung kirchlicher Kunst Schwabens, welche vom 1. August bis 15. Oktober in Stuttgart von der Zentralstelle für Gewerbe und Handel veranstaltet wird, zerfällt in drei Abteilungen: 1. in eine historische, welche einen Ueberblick über die reichen, noch vorhandenen kirchlichen Kunstschätze des Landes zu bieten hat, 2. in die baukünstlerische, welche vorwiegend moderne Architektur und Innenraumkunst im Dienste der evangelischen, katholischen und israelitischen Konfession zur Darstellung bringt und 3. in eine moderne kunstgewerbliche, welche hauptsächlich die Kleinkunst und das Kunsthandwerk, soweit es für die kirchlichen Zwecke dient, vorführen soll. Das Landesgewerbemuseum (1. und 3. Abteilung) und die Bauberatungsstelle (2. Gruppe) wurden von der Zentralstelle mit der Durchführung dieser Aufgaben betraut. Dank der Unterstützung kirchlicher maßgebender Behörden, Körperschaften und Persönlichkeiten ist in allen drei Abteilungen ein Bild zu Stande gekommen, das auch weit über unser Land hinaus lebhaft Aufmerksamkeit erregen wird. In der König Karl-Halle des Landesgewerbemuseums sind (allgemein und unentgeltlich zugänglich) die herrlichen Kirchenaltäre vereinigt, welche seit den Zeiten der Hohenstaufen in so großer Zahl noch erhalten sind. Auch die israelitische Abteilung, die im Turnzimmer des Museums untergebracht ist, bietet ein geschlossenes Bild der im Dienste dieser Kirche geliebten Kunstfertigkeit, ebenfalls vorwiegend aus dem Gebiete der Goldschmiedekunst. Ein Ausstellungsführer mit den Listen aller Aussteller gibt über die wichtigsten Einzelheiten Aufschlüsse. Die moderne kunstgewerbliche Abteilung ist im Erdgeschoss des neuen Ausstellungsgebäudes gegenüber dem Museum aufgestellt. Man findet hier Gegenstände aller Art, namentlich Bismarckdenkmäler, in erster Reihe wieder Gegenstände der Goldschmiedekunst und gestickte Paramente, aber auch Schulheften, Einlegearbeiten, Modelle und Entwürfe aller Art, Graburnen, ja auch größere Arbeiten, wie ein umfangreiches bankromantisches Majolikarelieff von Melchior von Hugo. Die baukünstlerische Abteilung, die ebenfalls in dem neuen Ausstellungsgebäude, Konigsplatz 28, untergebracht ist, zerfällt gleichfalls in eine alte und in eine neue Gruppe. Die alte Gruppe umfaßt vorzugsweise eine graphische Abteilung, in der Originalentwürfe, Photographien, Skizzen, Aquarelle und Modelle von kirchlichen Bauten vorgeführt werden. Auch die neue Gruppe enthält eine graphische Abteilung mit Originalentwürfen, Modellen usw., daneben aber eine Anzahl in das Ausstellungsgebäude eingebauter

kirchlich gestimmter Räume mit entsprechender Ausstattung, und zwar je einen evangelischen, katholischen und israelitischen. Die Ausstellung im Landesgewerbemuseum ist Werktagen von 10—12^{1/2} und 2—5 Uhr, Sonntags von 11—3 Uhr unentgeltlich zugänglich. Die Ausstellung im neuen Ausstellungsgebäude ist täglich von 10—5 Uhr geöffnet. Der Eintritt kostet hier von 10—1 Uhr 50 \mathcal{L} , von 1—5 Uhr 20 \mathcal{L} . Täglich werden im Ausstellungsgebäude farbige photographische Aufnahmen von Kirchenbauten vorgeführt, und zwar vormittags um 11 Uhr und an den Werktagen nachmittags um 3 Uhr und abends um 7^{1/8} Uhr, an den Sonntagen nachmittags um 3 und 4 Uhr. Der Eintritt hierzu kostet vormittags und abends 20 \mathcal{L} , nachmittags 10 \mathcal{L} .

* **Altensteig, 31. Juli.** Ein Bericht über das Turnfest folgt morgen.

Das Dorf Lützenhardt und das Eisenbahnprojekt.

p. Das Eisenbahnprojekt Dornstetten—Pfalzgrafenweiler mit der Führung der Linie über Hallwangen hat bekanntlich in der Sitzung der Zweiten Kammer vom 21. Juli d. J. nach eingehender Diskussion die Zustimmung der Kammer erhalten.

Das Dorf Lützenhardt mit über 1000 Einwohnern hätte aber gewünscht, daß die Bahn den gewerbsamen Ort berührt hätte; es wenden sich dessen Vertreter an die Presse, mit dem Ersuchen darauf hinzuweisen, wie der Ort sich in den letzten Jahren im Wohlstand gehoben habe. Aller Fortschritt sei der Birstenmacherei zuzuschreiben. Die Lützenhardter hätten den größten Personen- und Güterverkehr in jener Gegend, auch wünschten noch mehrere Gemeinden des Waldachtals, so auch Thumlingen, daß die Bahn bei ihnen vorbeiführt würde, statt einer Sackbahn nach Pfalzgrafenweiler. Jeder Kenner der Gegend müsse zugeben, daß das Bahnprojekt über Lützenhardt viel nützlicher und rentabler sei, als eine direkte Bahn nach Pfalzgrafenweiler, weil eben das bis jetzt vom Verkehr abgeschnittene Waldachtal durch den Anschluß an eine Bahn gehoben würde und die vorhandenen Wasserkräfte besser ausgenutzt werden könnten.

Zu bemerken ist hierzu bezüglich des Bezirks Nagold, daß die Führung der Linie über Thumlingen—Lützenhardt—Neu-Nultra den Vorteil böte, daß die Stadt Hatterbach und ihre ganze Umgebung Bisingen, Bellingen u. neben der neuen Kraftwagenverbindung Hatterbach—Nagold—Herrenberg, (Tübingen—Stuttgart) auch einer neuen Eisenbahnverbindung Pfalzgrafenweiler—Neuultra, Lützenhardt—Dornstetten—Freudenstadt (Straßburg) nahegerückt wäre, wobei zugleich an eine spätere Verbindung über Pfalzgrafenweiler—Altensteig mit dem Murgtal gedacht sei.

So läge die Eisenbahnverbindung Dornstetten—Lützenhardt—Pfalzgrafenweiler auch im Interesse mehrerer Nagolder Bezirksorte; wir wünschen den Lützenhardtern, daß ihre Bestrebungen in dieser Hinsicht doch noch von Erfolg gekrönt werden möchten.

r **Herrenberg, 29. Juli.** Unter dem Verdacht, sich an einem 8 Jahre alten Mädchen vergangen zu haben, ist ein 63jähriger Tagelöhner in Haft genommen worden.

r **Rottenburg, 28. Juli.** (Kohle.) Ein Fuhrmann aus Großsillingen, der Lugholz hieher führte, hatte in der Gartenstraße einen Aufsehl, wobei eines der Pferde unruhig wurde. Der Fuhrmann ergriff sein Taschenmesser und stach es dem Pferde in den Leib, sodaß das Blut auf die Straße strömte. Er wurde zur Anzeige gebracht und es fehlte nicht viel, daß die Zuschauer ihn nicht gehörig durchgeprügelt hätten.

r **Neuenbürg, 29. Juli.** (Verkehrstragen.) Wegen Erörterung über Erbauung einer Bahn von Pforzheim nach Büchenbrunn—Engelsbrunn—Grumbach—Salmbach—Langenbrunn—Schönberg wurde bekanntlich eine Versammlung der Vertreter der genannten Gemeinden abgehalten. Mit der Ausarbeitung eines Projekts wurde der Regierungsbauamtmann Wallenstein in Nürnberg beauftragt. Zur Ausführung wird es aber bei Berücksichtigung der

Terrain- und Besiedlungsverhältnisse und bei dem Umstand, daß die Gegend von der Nagold- und Enztalbahn begrenzt ist, in absehbarer Zeit noch nicht kommen, zumal da Grumbach—Salmbach eine eigene Haltestelle an der Nagoldalbahn hat und Schönberg, das bisher mit Fuhrwerkverkehr auskam, vom nächsten Jahr ab Autoverbindung erhalten soll.

r **Neuenbürg, 30. Juli.** (Autounfall.) Ohne Verschulden des Chauffeurs geriet kurz vor Schwann ein vierjähriger Knabe unter ein hiesiges Automobil. Das Kind hatte mit einigen anderen auf der Straße gespielt und war trotz der Warnungssignale direkt in das Auto hineingelaufen. Seine Verletzungen sind zum Glück nicht lebensgefährlich. Das Automobil hatte sofort gehalten und das Kind zu seinen Eltern gebracht, sowie für einen Arzt gesorgt.

r **Neuenbürg, 28. Juli.** Auf der Station Rotenbach wurde durch die Besonnenheit des Schrankenwärters eine dem Schnellzug Wildbad-Pforzheim drohende Gefahr abgewendet. Ein Fuhrmann von Conweiler öffnete eigenmächtig die schon geschlossene Schranke, um mit 3 Pferden durchzugehen. Der Schnellzug hatte das Haltssignal schon durchfahren, konnte nicht mehr zum Stehen gebracht werden, kam aber gerade noch an den Pferden vorbei. Für solche Gefährdungen dürfte eine empfindliche Bestrafung angezeigt sein.

p **Stuttgart, 30. Juli.** Mit Zustimmung des Königs hat die Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins für Württemberg eine neue Organisation erhalten. Die jetzige Bezeichnung des Vereins ist abgeändert worden in „Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg“. Zugleich wurden die Grundbestimmungen dieser öffentlichrechtlichen Körperschaft, die unter unmittelbarer Aufsicht und Fürsorge des Königs steht, neu festgestellt. Darnach besteht die Zentralleitung aus einem Vorstand und mindestens 12 weiteren, teils männlichen, teils weiblichen Mitgliedern, die vom Königspaar auf Lebenszeit ernannt werden und ihr Amt unentgeltlich versehen. Ferner steht der Zentralleitung, namentlich zur Vorbereitung und Entschaltung von Fragen allgemeiner Bedeutung, ein aus 12, teils männlichen, teils weiblichen ehrenamtlichen Mitgliedern bestehender Beirat zur Seite, in welchem die verschiedenen Landesstellen und die wichtigsten der mit der Zentralleitung in Verbindung stehenden Vereinigungen und Veranstaltungen im Gebiet der helfenden Nächstenliebe vertreten sein sollen. Die allgemeinen Aufgaben und der Geschäftskreis der Zentralleitung haben durch die neuen Grundbestimmungen eine wesentliche Erweiterung erfahren. Unter anderem wurden auch aufgenommen die Förderung der Krankenpflege, sodann besonders die Mithilfe bei der Tuberkulose und des Lupus.

Der Schwäbische Ueberlandflug Eßlingen—Stuttgart—Ulm—Bodensee ist nunmehr gesichert. Etwa 80000 \mathcal{M} sind für die Veranstaltung bis jetzt gezeichnet und die bis zum Betrag von 100000 \mathcal{M} fehlende Summe steht in aller nächster Zeit zu erwarten. Der Schwäbische Ueberlandflug ist aus praktischen Gründen in den Monat September verlegt worden.

r **Stuttgart, 30. Juli.** (Zusammenstoß.) Heute nachmittags fuhr direkt vor dem Portal des Hauptbahnhofes ein Motowagen mit solcher Schnelligkeit auf den vor ihm haltenden Anhängewagen eines anderen Straßenbahnwagens auf, daß der Verron des Anhängewagens stark beschädigt wurde. Zum Glück war der Vorderperson des Motowagens, an dem alle Scheiben beim Führerstand zertrümmert wurden und weit umherflogen, nicht von Fahrgästen besetzt.

r **Stuttgart, 29. Juli.** (Die Herren der Straße.) Gestern abend erfolgte in der Ludwigsburgerstraße beim Nordbahnhof ein Zusammenstoß zwischen einem einwärts fahrenden Automobil und einem in entgegengesetzter Richtung kommenden Einspännerfuhrwerk. Der Lenker des letzteren wurde vom Bock geschleudert und erlitt nicht unbedeutende Verletzungen, das Pferd trug eine Fußverletzung davon und mußte mit dem Tierrettungswagen der Berufsfeuerwehr nach der tierärztlichen Hochschule verbracht werden. Ueberdies

wurden beide Fahrzeuge stark beschädigt. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft den Chauffeur, der die richtige Fahrbahn nicht eingehalten hat.

r **Eßlingen, 29. Juli.** (Arbeiterbewegung.) Die Arbeiter der Firma P. Wagner hier haben gestern wegen Nichtbewilligung ihrer Forderungen die Kündigung eingereicht. Sie verlangen Verärzung der Arbeitszeit von 60 auf 57 Stunden und dafür eine 10 $\frac{1}{2}$ ige Lohn- und Akkord-erhöhung.

r **Eßlingen, 28. Juli.** (Die sündige Post.) Schreibt da eine Kousine aus Amerika ihrem Väschen in Schwaben einen Brief mit der Adresse: „Fräulein . . . in Württemberg, Ebershaldenstraße“. Der Ort versteht sich nach der Meinung der Absenderin von selber. Aber auch die württembergische Post ist nicht auf den Kopf gefallen. Ein aufgeklebter Zettel: „Vielleicht in Eßlingen?“ wird dem Brief zum weiteren Begleitzer, und mit ganz kurzer Verspätung kommt die inhaltreiche Sendung prompt an die Adresse.

r **Rüdingen, 29. Juli.** In Erlenhofen ist der 35 Jahre alte Schreiner Christian Gnetling beim Kirchensplücken abgestürzt. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er in die Klinik nach Tübingen gebracht werden mußte.

r **Schwemmingen, 30. Juli.** (Falsches Geld.) Wie der „Neckarquelle“ mitgeteilt wird, zirkuliert hier zur Zeit falsches Geld, und zwar Zweimarkstücke mit dem Bild des Königs Otto von Bayern und Fünzigpfennigstücke. Vorsicht ist deshalb auch in der Umgegend geboten.

r **Börslingen, 29. Juli.** (Schwerer Unfall.) Der 17jährige Sohn Richard des Dekanoms Stohrer in Breech kam auf der Bühne seines Arbeitsherrn einem elektrischen Lichtungsdraht zu nahe und wurde von dem starken Strom getötet.

r **Heilbronn, 29. Juli.** (Zur Aufklärung.) Die von einem Brande heimgesuchte Carosseriefabrik O. Drauz und Co. bittet um Veröffentlichung folgender Tatsachen: Der Betrieb der Carosseriefabrik ist nach wie vor völlig intakt in dem bisherigen Fabrikarwesen. Abgebrannt ist lediglich ein Teil der neuen Fabrik, in dem bereits die Sattler- und Lackierwerkstätten untergebracht waren. Diese sind jedoch in andere Räumlichkeiten der neuen Fabrik verlegt worden, sodaß nicht die geringste Betriebsstörung eintritt.

r **Heilbronn a. N., 29. Juli.** Im Salzwerk wurde der verheiratete Zimmermann Fleischmann von einem aus beträchtlicher Höhe herabstürzenden Flaschenzug schwer verletzt; der Verletzte mußte nach Anlegung eines Notverbandes ins Krankenhaus verbracht werden.

r **Ulm, 30. Juli.** (Der Typhus in der Kajette.) Von der 4. Batterie des 49. Feldart.-Regts. ist der Kanonier Viktor Straub als zweites Opfer des Typhus gestorben. Im Lazarett liegen noch zwei Mann in schwerem typhösen Fieber, zwei weitere, die gleichfalls am Typhus erkrankt waren, befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Siehe und Umwetter.

r **Tübingen, 29. Juli.** (Schweres Gewitter.) Wie erst heute bekannt wird, hat das gestrige Gewitter in der Umgebung schweren Schaden angerichtet. Einem Eigentümer wurden 1500 Scheiben seiner Gewächshäuser eingeschlagen. In Verendingen, Hagelloch, Rühlberg, Kusterdingen und Welthem ist der auf den Feldern und an den Gärten vom Hagel und Sturm angerichtete Schaden ganz bedeutend. Leider ist der Regen nicht überall gleich reichlich gefallen.

r **Obernheim a. N., Spadingen, 29. Juli.** (Tödtliche Folge.) Der von einem Nischlag betroffene Zimmermann Alois Gehring, ist gestern morgen, ohne das Bewußtsein noch einmal erlangt zu haben, gestorben.

r **Wannheim, 28. Juli.** Gestern kamen hier zwei Fälle von Nischlag vor, der eine endete tödlich. Der 50 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Hansel in der Karl Ludwigstraße der sengenden Hitze zum Opfer. Die Temperatur steigt in den Mittagsstunden stets bis auf 36 Grad Celsius. Das Rheinwasser besitzt eine Temperatur von 20 Grad R., das Neckarwasser gar eine solche von 23 Grad R., was seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtet worden ist. Die Nächte sind von unerträglicher Schwüle. Auf dem

Verschiedenes.

Ein 17tändiges Bankett. Vor kurzem ist Sir Robert Hare, der seit dem Jahre 1861 die Stellung eines Generalinspektors der Zölle in China innehatte, und der längst den Beinamen „der große chinesische Alte“ befaß, von seinem Amte zurückgetreten. Aus seiner ein halbes Jahrhundert langen Tätigkeit weiß er zahlreiche hübsche Geschichten zu erzählen, und seine Erinnerungen reichen bis in die Anfänge seiner chinesischen Tätigkeit zurück. Bei seiner Ankunft in dem Land der Mandarinen war er zu einem offiziellen großen Festessen eingeladen. Man führte ihn zunächst in einen Salon im ersten Stock, wo 40—50 junge Frauen auf Sofas ihre Mitglieder desin. Jeder Gast durfte sich nur zwei der jungen Damen auswählen, damit sie ihm beim Mahle den Wein kredenzten. So wählte denn auch Hare sich zwei der niedrigsten und ging mit ihnen in den Bankettsaal. An der Tafel saßen sich seine beiden kleinen Gefährtinnen rechts und links neben ihm und dienten ihm unter lebenswürdigem Gepolde als Mundschänken, und desgleichen taten die Tischdamen der übrigen Gäste. So dauerte das Essen, das mittags begonnen hatte, bis zum andern Morgen um 5 Uhr, und als man nun endlich aufbrach, wunderte sich jeder darüber, wie schnell die Zeit bei den — 125 Gängen verstrichen sei. . .

Höchster Respekt. Unter den Aufzeichnungen des Prinzen von Ligne findet sich ein merkwürdiges Beispiel von der unermesslichen Devotion, mit der die Welt des 17.

Jahrhunderts zum hohen Adel aufblühte. Der Haushofmeister des Herzogs von Anenais lag sterbenskrank, und der Herzog, der ihn außerordentlich schätzte, begab sich ins Krankenzimmer, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen. Der Haushofmeister lag gerade im Sterben und richtete sich nur mit Mühe auf, indem er dabei mit matter, kaum hörbarer Stimme im Ton der tiefsten Untertänigkeit sagte: „Ach, gnädigster Herr, nehmen Sie es mir doch so nicht übel, daß ich in Ihrer Gegenwart sterbe.“ Im höchsten Grade gerührt verjette der Herzog: „Oh, mein Vester, nennen Sie sich nicht,“ und der Haushofmeister verjante nicht, von dieser Erlaubnis sogleich Gebrauch zu machen.

Wie verhält man sich bei Eisenbahnkatastrophen? Unter dieser Ueberfahrt kreifen gegenwärtig anlässlich des Mülheimer Unglücks in einem großen Teil der süddeutschen Presse Artikel, die alle möglichen Vorschläge enthalten, wie man sich am besten schützt, um ohne schwere Verletzungen davonkommen zu können. U. a. wird von einem Reisenden erzählt, der sich zweimal durch einen Sprung ins Gepäcck rettete — wie der Mann das gemacht hat, steht allerdings nicht dabei. Andere schlägen das Hinabspringen aus dem Zuge, wieder andere das Flachniederlegen auf den Wagenboden vor. Schade, daß alle diese Vorschläge praktisch — gar keinen Wert haben und zwar aus dem einzigen Grunde, weil die Mehrzahl aller Unfälle — vergliche Mülheim — in so kurzer Zeit sich vollziehen, daß man nicht dazu kommt, eines der Mittel anzuwenden. Ueber drei Viertel aller Verletzungen und Tötungen entstehen durch Quetschungen der unteren Körper-

hälfte und durch das Anprallen an die Sitzbanklehnen oder Wagenwände. Meist werden die Sitzbänke völlig zusammengehoben — was dazwischen steht wird zermalmt. Als einziges Mittel, das sich schon vielfach bewährt, empfiehlt sich sofort die Beine auf den Sitz hochzuziehen und in gekrümmter Haltung sich fest auf keinem Plage zu halten. Dieses Mittel hilft in vielen Fällen, aber auch dieses verjagt, wenn wie bei Mülheim, die Wagen völlig zertrümmert und ineinandergeschoben werden, da ist keine Vorsorge möglich. Den meisten Schutz bei Unfällen bieten die ganz schweren Durchgangswagen, wie sich auch in Mülheim z. B. am Speisewagen zeigte, die leichteren Wagen werden von den schwereren meist völlig zerdrückt. Es ist also zweckmäßig, bei größeren Reisen in den schwersten Wagen Platz zu nehmen und zwar möglichst in den letzten Wagen, falls es sich um schnellfahrende Züge handelt.

Diebstöcher im Schausenster. Eine neuartige Diebstahlmethode auf dem Gebiete der Schausensterdrückerei wird in letzter Zeit von „Schwichten Jungens“ zur Anwendung gebracht. Die Verbrecher wenden sogenannte Bohrer an. Sie bohren ein kleines Loch ins Schausenster und vergrößern dies in unauffälliger Weise immer mehr. Ein „Schmierfischer“ paßt währenddessen etwas abseits auf. Haben die Diebe ein genügend großes Loch in die Scheibe eingebohrt, dann angeln sie die Auslagen heraus. Unter anderm glückte es auf diese Weise Dieben, in der Albrechtstraße 130 in Stieglitz ein vollständiges, äußerst wertvolles Kostüm zu angeln.

Felde bemerkt man große Sprünge in der Erde und spaltenhaft ist der Boden „dortroden“. Von nördlichem Tau ist keine Spur zu sehen. — Der Wasserverbrauch in Mannheim ist von 25 000 Kbm. des Jahresdurchschnitts auf 35 000 Kbm. gestiegen.

München, 29. Juli. Die Hitze in den Alpen ist so stark, daß allenthalben gemeldet wird, daß die Gletscher zu schmelzen beginnen, eine Tatsache, die man seit vielen Jahren nicht bemerkt hat.

Berlin, 29. Juli. Die wahrscheinliche Dauer der gegenwärtigen Hitze ist, wie von meteorologischer Seite geschrieben wird, auch jetzt noch nicht annähernd abzusehen. Zwar gewinnt im westlichen Europa niedriger Druck allmählich das Übergewicht, aber ob er auf Mitteleuropa Einfluß gewinnen wird, ist nicht zu sagen. Jedenfalls sind die Aussichten auf eine baldige Besserung nur sehr gering. Es ist wahrscheinlich, daß wir den Höhepunkt der jetzigen Hitzewirkung noch nicht erreicht haben.

Wien, 29. Juli. Gestern sind 24 Personen vom Hitzschlag betroffen worden, eine von ihnen ist gestorben.

Paris, 29. Juli. Die große Hitze, welche nun seit Wochen andauert, bringt den Pariser schon seit 8 Tagen regelmäßige Mittagstemperaturen von mindestens 35° C. in Schatten. Die Wirkung dieser ungewöhnlichen Hitzeperiode ist nicht ausgeblieben. Die Wasserleitungen, welche das linke und das rechte Seineufer versorgen, sind nicht mehr im Stande, den für den Verbrauch der Stadt nötigen Vorrat bereitzustellen. Es fehlt deshalb schon seit zwei Wochen in der Nacht an Wasser und seit zwei Tagen fehlt es auch bereits am Tage in einzelnen Stadtteilen daran. Infolgedessen ist der Aufenthalt in Paris nicht gerade angenehm. Wer es verlassen konnte, ist aufs Land gegangen. In den Straßen ist selbst am Abend der Verkehr fast tot. Infolge zahlreicher Gewitterstürme in allen Teilen des Landes ist auch der Telephon- und Telegraphenverkehr beständig Unterbrechungen unterworfen. Die Sterblichkeit ist besonders unter den Kindern des ersten Lebensjahres und unter den alten Leuten stark gestiegen, dagegen ist es nicht wahr, daß auch bereits Fälle von Cholera vorgekommen seien.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juli. Die Morgenblätter melden aus Teheran: Unter den Truppen der Hauptstadt ist eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen. Ein Teil der Offiziere weigert sich, gegen den Ceschah ins Feld zu gehen.

Berlin, 29. Juli. Die erste Vernehmung des Barreres Kraag vor dem Kgl. Konfiskationshof hat heute nachmittags stattgefunden. In fast zweistündiger Darlegung rechtfertigte sich Barrere Kraag, wie er zu seiner Predigt gekommen sei. Als der erste Teil der Vernehmung beendet war und Barrere Kraag eine Beurteilung seines Antrages auf Befreiung der Offiziere erwartete, wurde ihm erklärt, daß die Vernehmung für heute beendet sei. Auf seine Frage, wie sich denn das Konfiskationshof zu seinem Antrag stelle, wurde ihm bedeutet, daß man keinen Auftrag habe, hierüber mit ihm in irgendwelche Verhandlungen einzutreten.

Sigmaringen, 30. Juli. (Der verlorene Zugführer.) Auf der Landesbahn ist bekanntlich nichts umöglich und fast alles schon dagewesen, aber einen verlorenen Zugführer hatten wir noch nicht zu verzeichnen. Als der Gammertinger Egozentriker gestern in Beringendorf hereinbrannte und glücklich zum Stehen gebracht war, schickte die Hauptperson, der Mann mit der roten Tasche, Man dachte, er hätte sich vielleicht bei der Hitze auf ein Wagendach gesetzt und sei dort eingeschlossen, aber er hatte von dieser Lokomotive keinen Gebrauch gemacht. Mit einem Mal keilte der Lokomotivführer ein schüchternes Gesicht: Er war ohne die schneidende Verpöschung angekommen, mußte also wohl zu bald abgehauen sein. Der Mann schwitzt kein Wort, kuppelt sein feuriges Dampflos und rast damit den Vermentingen. Es war eine unheimliche Fahrt. Einige Passagiere, die mit suchen wollten, hielten den Weislauf höchstens 10 Minuten lang aus, bis ihnen bei dem Tempo der Schmauser ausging. Während sie sich in Beringendorf noch den Schweiß abtrockneten, kam die Maschine mit dem glücklich gefundenen Zugführer von Heimentingen zurück und alles löste sich in Wohlgefallen und Heiterkeit auf.

Worzhcim, 28. Juli. Unter seltsamen Umständen büßte Fabrikant Reichel sein Leben ein. Gestern war in dem Souterrain des Geschäftes Reichels eine Flasche mit Salpetersäure zerbrochen. Um den stehenden Dampf der Säure zu vertreiben, bedeckte Reichel dieselbe mit Säure. Als er in das Kontor zurückkam, klagte er plötzlich über großes Uebelbefinden und wurde berart krank, daß er in einer Droschke zunächst in seine Wohnung und später ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Dort starb abends 6 Uhr der erst 37 Jahre alte Mann. Er hinterläßt eine junge Witwe mit zwei noch kleinen Kindern.

Worzhcim, 29. Juli. Gestern wurde die neue Realschule am Enzauer eingeweiht. Zum letzten Mal versammelte man sich in dem alten Schulgebäude, das seit 1884 gedient hatte, und beging einen Schlusssakt. Professor Unter gab einen Rückblick auf die Entwicklungsgeschichte der Anstalt. Danach setzte sich der Zug der Teilnehmer nach der neuen Anstalt in Bewegung.

Karlruhe, 29. Juli. Ueber das Verhalten des Lokomotivführers Platten vor dem Mühlheimer Eisenbahnunglück wird jetzt verschiedenes bekannt, was die nachsichtige Beurteilung, die man trotz der schweren Katastrophe wohl allgemein für den Mann bereit hatte, erheblich dämpft. Platten hat gestanden, daß er die Ruhestunden vor Austritt seines Dienstes zur Führung des Basel-Frankfurter Frühzuges nicht zur Ruhe benutzte, sondern in einer spanischen Weinprobe gezecht und dann der durstregenden Wirkung

des bei der Hitze doppelt gefährlichen Südwins durch weitere alkoholische Getränke zu begegnen gesucht hat, sodaß er sich schließlich auf der Maschine in einem schlafähnlichen Zustand befand. Platten war zudem schon vor Jahren einmal nach einem Alkoholerzess sehr unvernünftig mit einer Lokomotive umgegangen und deswegen ganz vom Führerdienst entbunden worden, bis man schließlich seinen Bitten nachgab und ihn doch wieder verwendete. Leider haben nun für die an sich schöne menschliche Rücksicht, die dem einzelnen gewährt wurde, viele Unschuldige entgelten müssen.

Freilassing, 29. Juli. (Eisenbahnunglück.) Hier stießen heute die vom Zuge 880 auf den Schnellzug 8 überzustellenden Personenzüge mit großer Wucht auf den Schnellzug auf, sodaß der Reisende Konrad Fasold aus Berlin schwer, fünf weitere Reisende leicht verletzt wurden. Materialschaden wurde nicht verursacht. Der Schnellzug erlitt eine halbstündige Verspätung.

Detmold, 28. Juli. Heute morgen ereignete sich bei Sprengarbeiten der Mindener Pioniere auf der alten Gasanstalt in Herford ein schweres Unglück. Nachdem sich ein Schuß entladen hatte, liefen ein Feldwebel, ein Unteroffizier und ein Mann zu dem Sprengobjekt. In diesem Augenblick entlud sich ein zweiter Schuß. Alle drei erlitten erhebliche Verletzungen. Der Unteroffizier, dem der Unterleib aufgerissen wurde, so daß die Eingeweide herortraten, ist seinen Verletzungen bereits erlegen. Der Feldwebel wurde an den Beinen und der Mann innerlich verletzt.

Bosen, 28. Juli. Heute mittag brannte auf der Ostdeutschen Ausstellung der Panikion nieder, in dem sich das Verkehrsbureau und ein Barbieralon befanden. Die Feuerwehr beschränkte das Feuer auf seinen Herd. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Königsberg, 28. Juli. Wie die Elbinger Zeitung mitteilt, haben die beiden Herren, die heute morgen zur Feststellung der Persönlichkeit des angeblichen Raubmörders Stolze nach Belgrad sich begeben haben, telegraphiert, daß der Verhaftete mit Stolze nicht identisch ist.

Ausland.

Junsbrunn, 29. Juli. Vom Camponile Alto in der Brentogruppe sind zwei deutsche Touristen abgestürzt und schwer verletzt.

Triest, 28. Juli. Da seit dem letzten Cholerafall fünf Tage vergangen sind, ist Triest als cholerafrei anzusehen.

Paris, 30. Juli. Der gemäßigte Republikaner Amie ist für den verstorbenen früheren Ministerpräsidenten Rouvier zum Senator für das Departement der Seelapen gewählt worden.

Rambouillet, 28. Juli. In der heutigen Sitzung des Ministerrates sprach De Selves auch über die auswärtige Politik und die schwebenden Verhandlungen, die einen normalen Verlauf nähmen. — Im Ministerrat unterzeichnete Präsident Fallières die Dekrete, durch die ein höherer Rat für die Landesverteidigung eingesetzt wird. Er setzt sich zusammen aus den Ministern des Krieges, des Äußeren, der Finanzen, der Marine und der Kolonien und steht unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten. Dem Rat wird eine ständige Studienabteilung beigegeben werden, gebildet aus drei höheren Offizieren, und zwar aus dem Chef der militärischen Operationsbureau in den Ministerien des Krieges, der Marine und der Kolonien. Der Generalstab der Armee und der technische Ausschuss des Generalstabes werden künftig von einem General abhängen mit dem Titel „Chef des allgemeinen Generalstabes“, der in Kriegeszeiten den Oberbefehl über die Hauptarmee führt. Der oberste Kriegsrat bleibt bestehen. Er besteht aus den Kommandierenden Generalen der Armee. Der Posten eines Vizepräsidenten des Krieges wird durch die Schaffung eines Chefs des allgemeinen Generalstabes unnötig und wird abgeschafft. Der Posten eines Chefs des allgemeinen Generalstabes wird General Joffre übertragen. Der Generalstab der Armee bleibt unter der unmittelbaren Leitung des Generals Dubail. Jeder Armeekommandant hat stündlich zu seiner Verfügung seinen Generalstabeschef und einen Vertreter des Generalstabes der Armee. Es wurde weiter beschlossen, daß den großen Flottenmanövern, die im Dezember beginnen werden, eine Flottenschau vorausgehen soll, die Präsident Fallières abhalten wird unter Teilnahme der Mitglieder der Regierung. Der Ackerbau- und der Handelsminister verberieten sich darauf über die Frage der Fleischsteuerung.

London, 29. Juli. Eine wichtige Aenderung in der Zusammenstellung des Kabinetts steht bevor. Mehrere Minister werden zurücktreten, darunter der Staatsminister für Indien, Crewe, welcher durch Hobsbouse ersetzt wird. Lord Morley wird zurücktreten. Kriegsminister Haldane soll durch den Obersten Seeley ersetzt werden. Birrell wird das Portefeuille als Minister für Irland niederlegen und mit einer Pension von 24 000 £ zurücktreten. Carl Curzon wird zurücktreten. Der Minister des Innern Churchill wird sein Portefeuille mit einem anderen verhandeln.

London, 28. Juli. Auf der Fahrt von Belfast nach Newham ist der Midland Railway gehörige Dampfer Kurrim bei starkem Nebel mit einem Schooner zusammengestoßen und hat diesen mitten durchschnitten. Sieben Personen an Bord des Schooners ertranken.

Konstantinopel, 28. Juli. Die türkische Polizei verhaftete einen Angestellten des griechischen Konsulats, der angeblich Löße für die griechische Flotte verkauft hatte, und folterte ihn in barbarischer Weise. Wie der ärztliche Befund ergab, waren dem Unglücklichen späte Kopfschmerzen unter die Fingernägel getrieben worden, um so ihm die Namen der Lokomotivführer zu erfahren. Die griechische Regierung ladet die Vorkäufer der übrigen Mächte zu einem gemeinsamen Protest gegen die Gewaltthaten der Türkei ein.

Konstantinopel, 30. Juli. Gestern sind hier 23 Cholerafälle festgestellt worden, von denen drei tödlich verlaufen sind.

Newyork, 29. Juli. (Eisenbahnkatastrophe.) Wie aus Bangor im Staate Maine gemeldet wird, sind der Bangor-Aroostock-Eisenbahn bei Grindstone zwei mit Ausflüglern besetzte Züge zusammengestoßen. 15 Passagiere sollen getötet und mehr als 20 verletzt worden sein.

Marokko.

London, 29. Juli. Wie Reuters erfährt, ist in der internationalen Lage keine neue Entwicklung zu verzeichnen. Es liegt keine Berechtigung für das Gerücht vor, daß eine internationale Konferenz einberufen werden soll, um die aus den Vorgängen in Marokko entstandene Lage zu diskutieren. Es wird darauf hingewiesen, daß angesichts der gestrigen Erklärung des Premierministers von Seiten Großbritannien kein solcher Vorschlag gemacht werden könnte, wenn, oder bis es nicht klar hervortreten würde, daß Frankreich und Deutschland nicht imstande seien, eine befriedigende Lösung unter einander zu erreichen, und daß, wenn ein solcher Stand der Dinge eintreten sollte, alles, was Seiner Majestät Regierung für Großbritannien für notwendig halte, darin besteht, daß es einen aktiven Anteil an jeder Diskussion über die Lage nehmen müsse, durch die seine Interessen berührt werden oder berührt werden können.

London, 29. Juli. Die englischen militärischen Maßnahmen dauern fort. Die Kriegsschiffe der zweiten Division der heimischen Flotte haben den Befehl erhalten, unverzüglich ihre Kohlen zu ergänzen. Aehnliche Instruktionen sind in den Häfen von Devonport gelangt, wo die Vorräte an Kohlen und Petroleum für die Schiffahrt ergänzt werden sollen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Roggenpreise.		Weizenpreise.	
1 Pfd. Roggen	1,20	1 Pfd. Weizen	1,20
1 Pfd. Roggen	1,15	1 Pfd. Weizen	1,15
1 Pfd. Roggen	1,10	1 Pfd. Weizen	1,10
1 Pfd. Roggen	1,05	1 Pfd. Weizen	1,05
1 Pfd. Roggen	1,00	1 Pfd. Weizen	1,00
1 Pfd. Roggen	0,95	1 Pfd. Weizen	0,95
1 Pfd. Roggen	0,90	1 Pfd. Weizen	0,90
1 Pfd. Roggen	0,85	1 Pfd. Weizen	0,85
1 Pfd. Roggen	0,80	1 Pfd. Weizen	0,80
1 Pfd. Roggen	0,75	1 Pfd. Weizen	0,75
1 Pfd. Roggen	0,70	1 Pfd. Weizen	0,70
1 Pfd. Roggen	0,65	1 Pfd. Weizen	0,65
1 Pfd. Roggen	0,60	1 Pfd. Weizen	0,60
1 Pfd. Roggen	0,55	1 Pfd. Weizen	0,55
1 Pfd. Roggen	0,50	1 Pfd. Weizen	0,50
1 Pfd. Roggen	0,45	1 Pfd. Weizen	0,45
1 Pfd. Roggen	0,40	1 Pfd. Weizen	0,40
1 Pfd. Roggen	0,35	1 Pfd. Weizen	0,35
1 Pfd. Roggen	0,30	1 Pfd. Weizen	0,30
1 Pfd. Roggen	0,25	1 Pfd. Weizen	0,25
1 Pfd. Roggen	0,20	1 Pfd. Weizen	0,20
1 Pfd. Roggen	0,15	1 Pfd. Weizen	0,15
1 Pfd. Roggen	0,10	1 Pfd. Weizen	0,10
1 Pfd. Roggen	0,05	1 Pfd. Weizen	0,05
1 Pfd. Roggen	0,00	1 Pfd. Weizen	0,00

Aktualienpreise.		Aktualienpreise.	
1 Pfd. Butter	1,20	1 Pfd. Butter	1,20
1 Pfd. Butter	1,15	1 Pfd. Butter	1,15
1 Pfd. Butter	1,10	1 Pfd. Butter	1,10
1 Pfd. Butter	1,05	1 Pfd. Butter	1,05
1 Pfd. Butter	1,00	1 Pfd. Butter	1,00
1 Pfd. Butter	0,95	1 Pfd. Butter	0,95
1 Pfd. Butter	0,90	1 Pfd. Butter	0,90
1 Pfd. Butter	0,85	1 Pfd. Butter	0,85
1 Pfd. Butter	0,80	1 Pfd. Butter	0,80
1 Pfd. Butter	0,75	1 Pfd. Butter	0,75
1 Pfd. Butter	0,70	1 Pfd. Butter	0,70
1 Pfd. Butter	0,65	1 Pfd. Butter	0,65
1 Pfd. Butter	0,60	1 Pfd. Butter	0,60
1 Pfd. Butter	0,55	1 Pfd. Butter	0,55
1 Pfd. Butter	0,50	1 Pfd. Butter	0,50
1 Pfd. Butter	0,45	1 Pfd. Butter	0,45
1 Pfd. Butter	0,40	1 Pfd. Butter	0,40
1 Pfd. Butter	0,35	1 Pfd. Butter	0,35
1 Pfd. Butter	0,30	1 Pfd. Butter	0,30
1 Pfd. Butter	0,25	1 Pfd. Butter	0,25
1 Pfd. Butter	0,20	1 Pfd. Butter	0,20
1 Pfd. Butter	0,15	1 Pfd. Butter	0,15
1 Pfd. Butter	0,10	1 Pfd. Butter	0,10
1 Pfd. Butter	0,05	1 Pfd. Butter	0,05
1 Pfd. Butter	0,00	1 Pfd. Butter	0,00

Schlachtleistungspreise.		Schlachtleistungspreise.	
1 Pfd. Schlachtleistung	1,20	1 Pfd. Schlachtleistung	1,20
1 Pfd. Schlachtleistung	1,15	1 Pfd. Schlachtleistung	1,15
1 Pfd. Schlachtleistung	1,10	1 Pfd. Schlachtleistung	1,10
1 Pfd. Schlachtleistung	1,05	1 Pfd. Schlachtleistung	1,05
1 Pfd. Schlachtleistung	1,00	1 Pfd. Schlachtleistung	1,00
1 Pfd. Schlachtleistung	0,95	1 Pfd. Schlachtleistung	0,95
1 Pfd. Schlachtleistung	0,90	1 Pfd. Schlachtleistung	0,90
1 Pfd. Schlachtleistung	0,85	1 Pfd. Schlachtleistung	0,85
1 Pfd. Schlachtleistung	0,80	1 Pfd. Schlachtleistung	0,80
1 Pfd. Schlachtleistung	0,75	1 Pfd. Schlachtleistung	0,75
1 Pfd. Schlachtleistung	0,70	1 Pfd. Schlachtleistung	0,70
1 Pfd. Schlachtleistung	0,65	1 Pfd. Schlachtleistung	0,65
1 Pfd. Schlachtleistung	0,60	1 Pfd. Schlachtleistung	0,60
1 Pfd. Schlachtleistung	0,55	1 Pfd. Schlachtleistung	0,55
1 Pfd. Schlachtleistung	0,50	1 Pfd. Schlachtleistung	0,50
1 Pfd. Schlachtleistung	0,45	1 Pfd. Schlachtleistung	0,45
1 Pfd. Schlachtleistung	0,40	1 Pfd. Schlachtleistung	0,40
1 Pfd. Schlachtleistung	0,35	1 Pfd. Schlachtleistung	0,35
1 Pfd. Schlachtleistung	0,30	1 Pfd. Schlachtleistung	0,30
1 Pfd. Schlachtleistung	0,25	1 Pfd. Schlachtleistung	0,25
1 Pfd. Schlachtleistung	0,20	1 Pfd. Schlachtleistung	0,20
1 Pfd. Schlachtleistung	0,15	1 Pfd. Schlachtleistung	0,15
1 Pfd. Schlachtleistung	0,10	1 Pfd. Schlachtleistung	0,10
1 Pfd. Schlachtleistung	0,05	1 Pfd. Schlachtleistung	0,05
1 Pfd. Schlachtleistung	0,00	1 Pfd. Schlachtleistung	0,00

Verlauf des Marktes: langsam.

Auswärtige Todesfälle.

Dr. med. Karl Julius Köhler, Constanz; Albert Holzmuth, Stadtschultheiß u. D. Chemnitzer von Schramberg, 75 J., Muerhardt; Maria Behner, 23 J., Fruchthof; Emma Rosa Wollenschlag, 17 J., Rottenburg; Christian Graf, geb. Ziesle, Witwe des † Sägewerksbesitzer Georg Graf, 62 J., Dornstetten.

Ein Wink für Kranke.

Deutschland besitzt im Camischer Stahlbrennen einen Heilkegel ersten Ranges, der verdient, der leidenden Menschheit dauernd zugänglich gemacht zu werden. (Sch. Medizinisches Prof. Dr. Liebreich.) „Das Wasser ist großartig in seinen Wirkungen. Es ist in der beigegebenen Broschüre bezügl. der Wirkungen nicht zu viel gesagt, eher zu wenig. Ich habe es angewandt gegen Verdauungsbeschwerden, Mattigkeit in den Füßen, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, Nervosität, Angstgefühl, Blutandrang nach dem Kopfe usw. Mit all dem stummt der Stahlbrennen glücklich aus.“ — „Das Camischer Stahlbrennen-Breier ist das einzige Mittel, welches mir in meinen schweren Nervenleiden Hilfe brachte.“ — „Ich wurde früher, lebhafter. Nachdem ich alle Heilmittel verbraucht hatte, war ich ein anderer Mensch.“ — „Mit Freunden lese ich Ihnen mit, daß ich eine Kur gebraucht und die ersehnte Hilfe gefunden habe.“ — „Das Wasser kam mir wie ein rettender Engel, ich bin ganz glücklich, daß es mir so gut geht.“ — „Der Stahlbrennen hat bei meiner Frau verblüffend gewirkt.“ — „Es ist für alle Leute eine wahre Wohltat.“ — „Das Wasser ist einfach köstlich und hilft wohl einzig in seiner Art bei der Bekämpfung der ganzen Welt da.“ — Solche Worte der Anerkennung sind erfolgreiche Kurten sind der beste Beweis für die trefflichen Eigenschaften dieser Heilquelle. Leiden Sie im Hause waren empfohlen. Keine Berufung. Ausführliche Mitteilungen über Kureigenschaften, Anwendungsgebiete und Bezug des Breiers kostenlos durch: Camischer Stahlbrennen in Düsseldorf W 197. 2

Mutmaßl. Weiter am Montag und Dienstag.

Der Hochdruck in Nordosteuropa behauptet sich in voller Stärke. Von Frankreich her dringt nördlich der Alpen ein starker Luftwirbel gegen Osten vor, der zunächst die Gewitterneigung verleiht, von dem aber noch nicht mit Sicherheit zu sagen ist, ob er den erwarteten Witterungsumschlag bewirken wird. Für Montag und Dienstag steht heftiges, gewittertes Wetter bevor.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emil Jäger) Rogold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Post.



Nagold.
Freiwillige Feuerwehr

Nächsten Montag, den 7. August 1911
 rückt die

III. und IV. Kompagnie

zur Übung aus. Anreisen präzis abends 7/8 Uhr in voller Ausrüstung beim Magazin in der Burgstraße.

Das Kommando.

Sehr freundl. möbl.

Zimmer

mit Vorraum hat zu vermieten

C. Hollender Buchhandlung Nagold.

Frauenarzt Dr. Albert Wagner
 Stuttgart, 12 A Schloßstraße
 — ist bis Anfangs September verreist. —



Frankfurter Kursbericht vom 29. Juli 1911.

Mitgeteilt durch
 Bank-Kommandite Horb. Carl Weil & Cie. Kommandite
 der Stahl & Federer H.G. Stuttgart.
 Reichsbank und Württ. Notenbank-Giro-Konto in Stuttgart.
 Telefon Nr. 78. Postcheck-Konto Nr. 2267.

4 1/2	Württemberg. Staatsobligationen	101.70
3 1/2	Württemberg. Staatsobligationen von 1908	91.—
3	Württemberg. Staatsobligationen	84.—
3 1/2	Badische Staatsobligationen	91.25
3 1/2	Deutsche Reichsanleihe	93.60
3	Deutsche Reichsanleihe	83.50
3 1/2	Preussische Consols	93.60
3	Preussische Consols	83.50
4 1/2	Württemberg. Rentenbahn	102.—
5	Argentinier Anleihe von 1909	101.80
5	Mexikaner	100.40
5	Chinesen	101.60
5	Innere Republikaner	98.95
4 1/2	Serben Staats-Obl.	92.60
4	Württemberg. Hypothek. Pfandbr. 1920er	100.80
4	Kreditverein-Obligations 1917er	100.30
4	Rein. Westf. Bd. Kred.-Anst. 1918	100.—
4	Deutsche Hyp.-Bank-Pfandbr. 1921er	100.50
4	Rhein. Hyp.-Bank-Pfandbr. 1919er	100.70
4	Stuttgarter Stadt-Obligations	100.20
4	Westf. Bod.-Kred.-Anst.-Pfandbr. 1918er	100.—
	Deutsche Bank-Aktien	265.—
	Darmstädter Bank-Aktien	127.35
	Diskonto-Gesellschaft	188.85
	Bergmann-Aktien	234.—
	Hansa-Dampfschiffahrts-Aktien	187.—
	Kemmer-Berghaus-Aktien	308.25
	Reichsbank-Diskont	4 1/2

Ausführungen an den Börsen beforgen wir zu den billigsten Bedingungen. — Coupons lösen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug ein.
 Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren provisionsfreie Check-Conti. Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverluste.
 Beforgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
 Saldoeinrichtung in unserem Vaugewölbe unter Selbstverschluss der Mieter.

Die Geburt eines
Knaben
 zeigen an
 Seminaroberlehrer Mack
 und Fran.
 Nagold, 30. Juli 1911.

Auf der Straße Nagold-Heils-
 hausen ging gestern ein
Portemonnaie
 mit Inhalt
verloren.
 Der redliche Finder wolle dasselbe
 gegen Finderlohn abgeben bei
 Chr. Binder, Heilshausen.

Nagold.
 Großes Lager von
Tapeten u. Borten,
Tapetenreste
 zimmerweise, in beliebiger Stückzahl,
 bringe, sowie das
Tapetieren
 in empfehlende Erinnerung.
Carl Hölzle,
 Sattler- und Tapeziermeister.

Bestes Kinderernährungsmittel
Zwiebackmehl
 Heinrich Gauss.

Nagold.
 Den Ertrag von 1/2 Morgen sehr
 schönen
Hafer
 beim Friedhof verpachtet
 Tuchmacher Reich.
 Die für 1—365 Tage (Tag und
 Tag) ausgerechneten Zinsen am
 1—20000 Mk. (nebst Anhang für
 360 Tage und Rententafel für Lohn-
 berechnung geben

Kraft's Zinstafeln.
 sechste Auflage,
 in übersichtlicher Anordnung, deut-
 lichen Zahlen, fehlerfrei.
 Preis, schön und solid gebunden
 nur 3 Mk. 30 Pfg.
 Preis 60 S.
 Vorrätig in der
 G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Nagold.
 Verkauft am Mittwoch einen
 Wurf schöne
Milch-
schweine
 sowie ein zum
 drittenmal hoch-
 trächtiges
Mutter-schwein,
 unter zwei die Wahl.
Gottf. Grüninger,
 Kalkwerk.
 Sehe meine 11-jährige
Schwarzbraun
Stute,
 auch guter Ein-
 spanner, unter jeder
 Garantie dem Ver-
 kauf aus
 der Obige.

Haiterbach O.A. Nagold.
Fahrnis-Verkauf.
 In der Nachlasssache des Jakob Gutekunst, Fuhrmanns hier,
 kommen am nächsten
Donnerstag, den 3. August, von vormittags 9 Uhr an,
 verschiedene Arten von Fahrnisgegenständen zur Versteigerung, insbesondere
 2 Pferde, 9 und 17 Jahre alt, mittelschwerer
 Schlag, 1 Fohlen, 18 Monate
 alt, 2 Kühe, 1 Kalber, Geflügel,
 (Enten und Hühner), 4 aufgemachte Leiter-
 wagen, 1 Dung- und 1 Spazierschlitten,
 verschiedenes Fuhr-, Reit- und Handgeschirr, Heu- und
 Strohvorräte, Feld- und Handgeschirr.

Jul. Schrader's Mostsubstanzen
 in Extraktform
 (essenzialien geschätzt)
 und nach einem von der Kgl. Württ. Zentralstelle für
 Gewerbe u. Handel abgegebenen Gutachten im Zu-
 sammenschluss mit Erlasse vom Kgl. Württ. Minister-
 rium des Innern vom Nr. 3042 zur Herstellung eines
 absoluten Getränkes genehmigt erlaubt.
 Ein durchsichtiges, wohlbedimmtes u. schmack-
 haftes Getränk, das seit ca. 25 Jahren in Hundert-
 tausenden von Familien getrunken wird.
 Vorrätig in Portionen für 50, 100 u. 150 Liter.
 Jede Portion zu 150 Lit. enthält einen Quishein.
 Wegen 12 Quisheine verabsolgen meine Ver-
 kaufsstellen je eine Portion zu 150 Liter gratis.
 — Niederlagen durch Plakate ersichtlich.
 Hugo Schrader vva. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

**10 Pfg. kostet die oben abgebildete Flasche
 Tinte mit Griffkork,**
 der durch Drehen gelöst wird und während als handlicher Verschlusskork mit
 Griffplatte dient. Beim Öffnen der Flasche ist kein Korkeher mehr nötig.
 Finger, Kleidung und Tischuch werden nicht mehr beschmutzt. Die im Male
 enthaltene Tinte ist die bekannte Pelikan-Tinte 4001, eine Eisengallus-Tinte
 von angenehmer bläulicher Farbe, die auf dem Papier absolut schwarz wird
 Ihre große Deckkraft ist angenehm beim Schreiben und Ihre Schriftzüge
 sind unvergänglich. Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

Altheim O.A. Horb.
 Unterzeichneter sehr fein 12 Wochen
 trächtiges, sehr schönes, starkes, erst-
 klässiges
Mutter-
schwein
 dem Verkauf aus.
Athanasius Scherrmann,
 Bäcker.
 Bollmaringen.
 Ein zum erstenmal 11 Wochen
 trächtiges
Schwein
 verkauft Vogt.
 Pergamentpapier bei G. W. Zaiser.

Kopfläuse
 verschwinden unschmerzhaft durch
 (50 Pf.) „Nissin“ (50 Pf.)
 Kleinverkauf:
 Apoth. Nagold,
 „ Altensteig,
 „ Wildberg.
Gastspiel-Ensemble Beschlus.
Dienstag, 1. August,
 abends 7/8 Uhr,
 in der Lindenhalle
 auf Verlangen zum zweitenmal
Jägerblut,
 Rauchenegg's populärstes ober-
 bayerisches Volksstück.
 Alles Nähere bringt der Theaterzettel.

Flammer's *Trifla* Neue Packung **15 Pfg.**
 sind *Triflungülwanz*
 geben vermöge ihrer besonderen Her-
 stellung eine wunderbar schöne, reine,
 frischduftende Wäsche, wie sie der Stolz
 jeder Hausfrau ist. Verwendung keuer-
 er, meist schädlicher Bleichmittel ist
 überflüssig. Jeder Versuch überzeugt.
 Man beachte die wertvollen Geschenke.
 Geschenk Nr. 31

